

Antwort von Jean Martin auf die vorangehenden Kommentare

Es ist gut, dass über eine komplexe Frage ernsthaft debattiert wird

Jean Martin

Ein grosses Dankeschön den Kolleginnen und Kollegen, die sich die Mühe gemacht haben, ihre Meinung zu meinem Artikel zu äussern! Ich möchte betonen, dass ich nie den Anspruch erhebe, mit meinen Aussagen in jedem Fall recht zu haben. Aufgrund der Reaktionen auf meinen Artikel – darunter auch etliche, die nicht als Leserschriften zur Veröffentlichung bestimmt waren – stelle ich immerhin fest, dass ich nicht der Einzige bin, der in Bezug auf die «Babyfenster» Bedenken hat. Ich respektiere aber alle geäusserten Ansichten – und zudem sind wir uns ja in vielen Punkten einig.

Besonders geschätzt habe ich die Ausführungen unseres Kollegen Stephan Rupp. Neben ihrer Substanz liegt dies auch daran, dass sie mit grosser «Courtoisie» formuliert sind. Es ist völlig klar, dass die Situation einer Frau, die erwägt, ihr Neugeborenes seinem Schicksal zu überlassen, äusserst komplex ist. Stigmatisierende und abweisende Haltungen, die in unserer Gesellschaft immer noch existieren, erschweren die Problematik zusätzlich. Das Verlassen eines Kindes, erfolge es anonym oder im Hinblick auf eine Adoption, ist für eine Mutter in keinem Fall ein einfacher Weg. Es ist indes wichtig, die Auswir-

kungen einer solchen Situation auf Kind und Mutter im Auge zu behalten! Beide bedürfen unserer Aufmerksamkeit und sollten von der Unterstützung durch kompetente Fachleute und Institutionen profitieren können. Ich gehe einig mit Dr. Bättig, dass das Wesentliche in diesen Situationen die «Total-Mitmenschlichkeit» ist.

In zwei Punkten bleibt eine Divergenz zu manchen Kolleginnen und Kollegen. Der erste betrifft die Wichtigkeit des Zugangs eines jeden Menschen zu Informationen über seine Herkunft (wenn immer möglich). Mit vielen andern, darunter Dr. Jungi und Dr. Schär, bin ich klar der Meinung, dass es sich dabei keinesfalls um ein ethisches Postulat im luftleeren Raum handelt. Die zweite Differenz besteht in Bezug auf die Frage, ob es wünschenswert sei, in unserem Land weitere (viele weitere?!) Babyfenster zu installieren.

Es ist aber auf jeden Fall zu begrüessen, dass über diese Fragen debattiert wird, und unsere Standeszeitschrift scheint mir das gute Medium dafür. Ich erhoffe mir durchaus, dass diese Diskussion die vom Thema betroffenen Berufe und Instanzen des Gesundheitswesens, aber auch Behörden und ein breiteres Publikum zu weiteren Reflexionen anregt.

jean-martin[at]saez.ch